

# Ist Dir kalt oder hast Du was gegen Juden?

Das ist die Frage, die man Dir tatsächlich so stellen möchte, wenn man Dir auf der Straße begegnet. Warum? Du trägst ein Palästinensertuch. Und so kuschelig und praktisch und warm dieses Stück Stoff auch sein mag, es ist nicht irgendein Tuch, das Du Dir da umgeschlungen hast, sondern es ist eindeutig konnotiert. Eben nicht nur nettes Modeaccessoire, eben nicht nur praktischer Schalersatz für die kalten Tage, sondern ein Kleidungsstück mit Geschichte. Um also zu erklären, warum man Dir eine so ungeheuerliche Frage stellt – denn es ist Winter, Dir ist kalt und natürlich hast du überhaupt nichts gegen Juden – muß man zuerst klären, wofür dieses Tuch eigentlich steht:



## Das Palituch in den palästinensischen Autonomiegebieten

Ungefähr um 1936 begann der als Mufti von Jerusalem bekannte Amin el-Husseini, das sogenannte Palästinensertuch bei der Bevölkerung durchzusetzen. Gefoltert und/oder getötet wurden diejenigen, die sich dem allgemeinen Zwang nicht beugen wollten und weiterhin europäische Hüte spazierentragen oder einen westlichen Kleidungsstil pflegten. El-Husseini war einer der engsten Verbündeten der Muslimbruderschaft, die bis heute den ideologischen als auch den organisatorischen Kern der islamistischen Bewegung bildet, die Gruppen wie al Qaida oder eben Hamas umfasst. Ihr gemeinsames Ziel ist der Widerstand gegen die "kulturelle Moderne". Das Tragen *des Palituchs* ist Ausdruck einer Abkehr vom Westen, die die Rückbesinnung auf die eigene Kultur beabsichtigt und der eben auch die Homogenisierung der Menschen durch diese – nennen wir es euphemistisch "Kleiderordnung" – dient. Im Prinzip ist die Aussage, die durch diese Tücher gemacht wird, ganz einfach: Wir gehören zusammen, wir sind ein Volk und daraus folgt, dass wer sich weigert als Feind behandelt wird. Es geht nicht nur darum, eine eigene Kultur in Koexistenz aufzumachen, sondern um die Bekämpfung des Westens. Der "Westen" meint in diesem Fall besonders Israel und die USA, gegen die in der gesamten muslimischen Welt in den Moscheen der Dihad ("Heiliger Krieg") ausgerufen wird. Nicht nur für Arafat, die Hamas, Hizbollah, Bin Laden und Hussein gilt einhellig: "Frieden bedeutet für uns die Zerstörung Israels." (Arafat 1980) Die ganze muslimische Welt soll sich solidarisieren und identifizieren: "Wir sind alle Muslime. Wir werden alle unterdrückt. Wir werden alle gedemütigt. (...) 1,3 Milliarden Moslems können nicht durch ein paar Millionen Juden besiegt werden." (Mahathir Bin Mohamad, Premierminister von Malaysia auf der islamischen Spitzenkonferenz 2003) Der Kampf der Islamisten gegen die Juden und gegen Israel kann ebenfalls auf eine längere Geschichte zurückblicken. Die erste große Mobilisierungskampagne der "Muslimbrüder" gegen Juden und Zionisten fand 1936 in Palästina statt. Mit Parolen wie "Nieder mit den Juden" und "Juden raus aus Ägypten und Palästina" wurde damals das bis heute nicht veränderte Ziel artikuliert und in Angriff genommen, diese Länder von jüdischen Menschen zu säubern.

Konsequenterweise richtet sich der Kampf heute vor allem gegen den Staat Israel. Dieser „Kampf“ besteht im wesentlichen aus Selbstmordattentaten gegen die Zivilbevölkerung. Unterschiedslos wird gemordet, in Kinos, Restaurants, oder in der

Disko. Je mehr desto besser, denn einen Falschen kann es aus dieser Perspektive nicht treffen. Hauptsache, man erwischt so viele Juden wie möglich. Den Islamisten bedeutet Israel Sittenzerfall, Individualismus, Eigennützigkeit, Kapitalismus, Zersetzung, Macht – kurz: „ein seit fünfzig Jahren bestehendes Verbrechen“. (Bin Laden, 2001) Individualität und die Wahrnehmung eigener, auch kommerzieller Interessen, also nicht gerade die schlechtesten Hervorbringungen des Kapitalismus, werden, antisemitischen Denkmustern entsprechend, mit den Juden identifiziert. Diese gemeinschaftsschädigenden Eigenschaften, die auch gerne als „jüdisches Prinzip“ bezeichnet werden, werden auch in den eigenen Reihen aufs Schärfste verfolgt. So wurden in der 1. Intifada mehr Palästinenser von den eigenen Leuten ermordet als von der israelischen Armee, weil sie tatsächlich oder angeblich kollaborierten, oder auch wegen Drogenkonsum, Videohandel und Prostitution. (vgl. „Bündnis des Grauens“ in *Jungle World* 49/2002) Jedes Streben nach Vergnügen und individuellem Glück wird verfolgt und als Bedrohung des Glaubens angesehen oder gleich als Kollaboration mit dem Feind, die mit dem Tod bestraft wird. Emanzipative Regelungen von Frauen sind daher von vorneherein ausgeschlossen, und Queers sehen lieber zu, dass sie sich auf den Weg nach Israel machen, denn ein Christopher-Street-Day ist in Nablus oder Ramallah undenkbar, in Tel Aviv aber wird auf den Straßen getanz, getrunken und in Sachen Kleidungsstil sind der Phantasie keine Grenzen gesetzt. Die fortschreitende Homogenisierung und Islamisierung verlangt die absolute Identität des Einzelnen mit der Gemeinschaft. Das Individuum gilt nichts, das Kollektiv, das Volk ist alles. Jeder hat sich dem Zwang der Gemeinschaft mit ihren Gesetzen und Werten zu fügen. Die Selbstmordattentate sind der Endpunkt dieser Identifizierung. Angeblich soll der Kampf gegen Israel einer sein, der das palästinensische Volk endlich von Leid und Unterdrückung befreit, doch die eigentliche Befreiung bezieht sich nicht auf die diesseitige Welt – deshalb sind diesseitige Freuden verpönt – sondern auf ein Jenseits. Die palästinensischen Kinder werden entsprechend indoktriniert. In einem Fernsehbericht der palästinensischen Autonomiebehörde antwortet eine 12jährige auf die Frage, ob sie Rechte für Palästinenser oder das Leben nach dem Tod bevorzugt: „Natürlich ist die Shahada [das islamische Glaubensbekenntnis, im weiteren Sinne/in diesem Fall der Tod als Märtyrer im Heiligen Krieg] eine gute Sache. Wir wollen diese Welt nicht, wir wollen das Leben nach dem Tod. Wir profitieren nicht von diesem Leben, sondern vom Leben nach dem Tod... Die Kinder Palästinas haben die Idee akzeptiert, dass die Shahada dies

bedeutet und der Tod durch die Shahada [das Glaubensbekenntnis = Märtyertum] sehr gut ist. Jedes palästinensische Kind im Alter von, sagen wir 12 Jahren, sagt: »Oh Allmächtiger ich möchte gerne ein Shahid [Zeuge=Märtyrerer] werden.« (International Jerusalem Post, 24.1.2003) Nichts ist der Idee von individuellem Glück mehr entgegengesetzt als das Selbstmordattentat. Die Ausführenden werden als Märtyrer gefeiert und benediktet, weil sie sich für die Gemeinschaft opfern. Das Menschenopfer wird verherrlicht und wurde von Saddam Hussein einst durch 25 000 Dollar für die Familie des Märtyrers belohnt. In der Hamas-Charta heißt es: „Die Befreiung wird nicht vollendet werden ohne Opfer, Blut und Jihad, der bis zum Sieg fortgesetzt wird.“ Die Befreiung meint offensichtlich nichts anderes als Vernichtung.

Parolen wie „Juden raus“, Begriffe wie „das jüdische Prinzip“ oder das Ideal der homogenen Volksgemeinschaft erinnern nicht nur an den deutschen Nationalsozialismus; angefangen von einer langbewährten Zusammenarbeit zwischen Amin el-Husseini, der ein enger Freund Himmlers war, und der Nazi-Führung gibt es bis heute diverse ideologische Übereinstimmungen mit den Nazis. So wurde beispielsweise der Aufstand 1936 in Palästina von den Nazis finanziell und durch Waffenlieferungen unterstützt. Auch die „Protokolle der Weisen von Zion“ wurden neu aufgelegt und verbreitet, ein eigentlich fiktives Dokument, in dem alles enthalten ist, was der wahnsinnigen Abstempelung der Juden zum „Weltübel“ dient (mehr info unter [www.shoa.de/weisen\\_von\\_zion.html](http://www.shoa.de/weisen_von_zion.html)). Daran angelehnt heißt es in der 1988 verabschiedeten Charta der Hamas: „Die Juden standen hinter der Französischen Revolution und hinter der Kommunistischen Revolution, (...) hinter dem ersten Weltkrieg, um so das islamische Kalifat auszuschalten (...) und standen auch hinter dem zweiten Weltkrieg, in dem sie immense Vorteile aus dem Handel mit Kriegsmaterial zogen. (...) Es gab keinen Krieg an irgendeinem Ort, der nicht ihre Fingerabdrücke trüge.“ Für die Verabschiedung der Nürnberger Rassegesetze erhielt Hitler Glückwünsche aus der gesamten arabischen Welt, besonders aus Palästina. Dort ist die Naziliteratur von „Mein Kampf“ bis zu den „Protokollen der Weisen von Zion“ noch immer auf den Bestsellerlisten. In der arabischen Welt gab es keinen Schock durch eine alliierte Besetzung, die die Kontinuität des Antisemitismus wenigstens oberflächlich verunmöglichte, je nach ideologischem Bedarf wird die Vernichtung der europäischen Juden entweder affirmiert oder geleugnet, ohne dass der Widerspruch benannt würde.

Das palästinensische Selbstmordkollektiv stellt sich als Gemeinschaft der Unterdrückten dar, die sich das Recht auf Notwehr suggeriert. Die größte Bedrohung ist ihnen Israel und das Weltjudentum (das vor allem in den USA zuhause ist). Durch die konsequente Leugnung der Shoa kann die Gründung Israels nur mit Rückgriff auf antisemitische Verschwörungstheorien erklärt werden: die Teilung Palästinas 1947 gilt als

„internationales Komplott“ - und das unmittelbar nach Stillegung der Gaskammern! Dabei wurde Israel zum Schutz jüdischer Menschen weltweit gegründet, damit Auschwitz sich nicht wiederhole und nichts ähnliches geschehe. Einer Gesellschaft, in der die Meinung vorherrscht, Israel sei völlig unrechtmäßig vom Himmel gefallen und hartnäckig das Gerücht verbreitet wird, es handele sich um eine Besatzermacht, liegt Verhandlungsbereitschaft fern. Wen wundert es bei dieser Dämonisierung von Israel, die von Schulbüchern und Comics bis zu offiziellen Äußerungen reicht, dass Friedensverhandlungen so wenig Erfolg haben? Die 2. Intifada brach vor Abschluß der Camp-David-Verhandlungen 2000 aus, bei denen Barak Arafat die bislang größten Angebote machte. Und dieser Verlauf setzt sich fort.

## Das Palituch in Deutschland

Das Tragen des Palituchs hat in der deutschen Linken eine lange, fragwürdige Tradition. Linke behaupten gerne, es ginge in diesem Kampf um die Befreiung des palästinensischen Volkes von der israelischen Unterdrückung. Die Solidarität mit nationalen Befreiungsbewegungen galt und gilt immer nur der Befreiung ganzer Völker und nie der einzelner Menschen. Dass diese Befreiungsbewegungen fast ausnahmslos antisemitisch waren, hat dabei nie jemanden interessiert, wichtig war, dass sie sich gegen den Westen wandten und damit vor allem gegen die USA, die als Verkörperung des Westens und seiner Werte gelten. Die Solidarität mit einem Volkskollektiv kennt keine Einzelnen, sondern erwartet von ihnen, mit ihrer Kultur identisch zu werden. Diese linken Volksliebhaber kümmert es dabei weder, dass Intellektuelle aus dem Maghreb die französische Sprache um ihrer Komplexität willen schätzten, noch dass viele türkische Frauen das Kopftuch vielleicht ihrer Kultur, aber ihrer selbst nicht unbedingt angemessen finden. Deutsche Linke stellen sich offensichtlich Menschen aus dem nicht-westlichen Teil der Welt immer nur als Opfer vor, niemals aber als Subjekte, die sich für ein Leben jenseits ihres angestammten Kulturkreises entscheiden könnten. Sie schreiben sie auf ihre Kultur fest und praktizieren damit einen Rassismus, der als Multikulturalismus auftritt. Palituchträger zeigen sich völlig ignorant gegenüber der Tatsache, dass Israel der einzige Ort dieser Welt ist, wo Juden von einem Staat mit einer Armee vor antisemitischen Übergriffen in der ganzen Welt geschützt werden. Das, was sie sich als die Befreiung Palästinas vorstellen, ist nichts anderes als die Befreiung der Palästinenser von den Juden, vom jüdischen Prinzip, und damit deren eigenen materiellen Wünschen und Bedürfnissen, da das Selbstmordattentat es ausschließt, die Früchte dieser sogenannten Freiheit noch selbst genießen zu können.

Ob Du willst oder nicht, solange Du dieses Tuch trägst, symbolisierst Du damit Dein Einverständnis und Deine Unterstützung des Kampfes gegen Israel und die Juden und der Mittel, mit denen er geführt wird. Du stellst Dich auf die Seite derer, die den Frauen nicht einen gleichberechtigten Platz in der Gesellschaft zugestehen wollen, sondern die jeden Menschen zwingen, sich den Ansprüchen ihrer\*seiner Kultur zu fügen, wie menschenverachtend sie auch immer sein mögen. Kurz: Du stehst damit auf der Seite von Unterdrückung und Gewalt und nicht auf der von Individualität und Freiheit.

## Deswegen: runter mit dem Palituch!

liberté toujours\*

Eine ausführlichere Version dieses Flugblattes findet sich auf der Homepage der liberté toujours: [www.liberte-toujours.tk](http://www.liberte-toujours.tk) ; [mailto:liberte\\_toujours@gmx.de](mailto:liberte_toujours@gmx.de)

Grundlegende Literatur:

Matthias Küntzel, Jihad und Judenhass, ca ira Verlag, Freiburg 2002

Matthias Küntzel: Bündnis des Grauens. Die Nazis und der Islamismus in Palästina [http://www.nadir.org/nadir/periodika/jungle\\_world/\\_2002/49/32a.htm](http://www.nadir.org/nadir/periodika/jungle_world/_2002/49/32a.htm)

Der Klassiker: Coole Kids tragen kein Pali-Tuch

<http://www.nadir.org/nadir/initiativ/tomorrow/palituch.html>

[http://www.adf-berlin.de/html\\_docs/berichte\\_deutschland/coole\\_kids.html](http://www.adf-berlin.de/html_docs/berichte_deutschland/coole_kids.html)

Amin Mohammed al-Husseini und die islamischen Divisionen der Waffen-SS [http://www.adf-berlin.de/html\\_docs/berichte\\_deutschland/muslim\\_nazi.html](http://www.adf-berlin.de/html_docs/berichte_deutschland/muslim_nazi.html)